

BILDBETRACHTUNG

Manfred
Riegger

Weihnachten wie jedes Jahr – mit Krippe und Geschenken?

Das ist aber eine schöne Weihnachtskrippe (Abb. 1). Obenauf ein Engel des Friedens. Er hält ein Tuch in der Hand. Vielleicht ist es für die Heilige Familie. Grün eingerahmt ist die ganze Szene mit Pflanzen, die in diesen Größenverhältnissen Bäume darstellen könnten,



Abb. 1: Weihnachtskrippe – Foto: Manfred Riegger

als Schutz um die Krippe herum. Ungewöhnlich steht vorne ein Wegweiser. Vielleicht für Menschen, die nicht wissen, wo es langgeht? Und in der Mitte Ochs und Esel in trauter Zweisamkeit friedlich bei der Heiligen Familie. Aber was liegt denn da? Geschenke in der Krippe? Ich trete näher heran (*Abb. 2*).

Da liegt etwas in der Weihnachtskrippe? Müll? Zeitungen? Warf jemand alte Zeitungen in die Weihnachtskrippe? Nicht einmal vor dem kleinen Jesuskind haben die Leute heute mehr Respekt. In welcher Zeit leben wir? Vandalismus. Überall.

Oder wurde das Zeitungspapier gar nicht hineingeworfen? Es liegt so ordentlich da. Vielleicht teilte ein Obdachloser ›seine‹ ihn in der kalten Nacht wärmende Decke? Ist kein Schlafsack oder eine andere Decke vorhanden, kann man sich mit Zeitungen draußen in der Nacht warmhalten. Man sieht aber auch Bilder und Berichte. Zu lesen ist: Hitze tötet Menschen – aber wie viele? Über der Schlagzeile ist das Bild nur schwer zu erkennen. Vielleicht ein Mensch zwischen Häuserschluchten einer Stadt, in der Hitze des Sommers? Vielleicht geht es hier um den Klimawandel? Hitze und Trockenheit. Dieses Jahr erlebten wir in Deutschland eher das andere Wetterextrem: Regen und Überschwemmungen, v. a. im Süden Deutschlands. Zurück zur Krippe. Was ist links vom Kopf des Jesuskindes? Ein Polizist in Schutzkleidung? Das restliche Bild ist verdeckt – von Jesu Kopf. Vielleicht ist der Polizist auf dem Weg zum Gericht, um einen Angeklagten vor Demonstranten zu schützen? Vielleicht wollen wütende Bürger auf den Angeklagten, oder gar die Polizei, losgehen? Der gesellschaftlich angeschlagene Ton wird immer rauer.

Der Zeitungsausschnitt darunter ist eindeutig. Gut sichtbar ist ein schwarzhaariges Mädchen mit Kleid. Es hält die eigenen Hände vor dem Körper und schaut in die Kamera. Leicht nach vorne gebeugt. Die ganze Körperhaltung, aber auch die Augen und das Gesicht drücken seine Stimmung deutlich aus: Es ist niedergedrückt, traurig. Hinter dem Mädchen erkennt man teilweise ein anderes Kind. Deutlich ist, was es macht. Es durchsucht den Müll auf dem Boden. Wahrscheinlich nach etwas Brauchbarem oder Essbarem. Ich erkenne: Das ist eine Anzeige, mit der Caritas international um Spenden wirbt. Spenden mit denen die Armut gewendet werden kann, wie das Blatt einer Zeitung. Ich denke nach und könnte leicht neben diesen Problemen weitere globale hinzufügen, aber auch lokale und persönliche. Ich merke, dass mich v. a. jene Krisen und Herausfor-



Abb. 2: Jesus auf und unter Zeitungspapier – Foto: Manfred Riegger



Abb. 3: Jesus auf und unter Zeitungspapier im Kreise seiner Liebsten
Foto: Manfred Riegger

derungen bedrücken, die mir nur sehr eingeschränkte eigene Handlungsoptionen lassen.¹

Jetzt nehme ich wahr, wie schnell aktuelle Krisen und Herausforderungen nicht nur die äußerliche Sicht auf die Jesusfigur in der Krippe, sondern auch meine innere Hoffnungsperspektive trüben können. Was so ein paar Zeitungsausschnitte auslösen können? Also lieber weg damit. Lieber zurück zur idyllischen Krippenlandschaft. Ich will sehen, wie Mutter Maria und Vater Josef sich über das kleine Kind freuen, zusammen mit Hirten und Schafen, Ochs und Esel. Gemütlich und heimelig, trotz der ärmlichen Umgebung. Die Krisen dieser Welt, die lokalen und persönlichen Herausforderungen sollen wenigstens für einen Moment außen vor bleiben. Besinnlich wünscht man es sich, wenn Gott in Jesus Mensch wird.² Ein Mensch wie wir. Etwas Idealisierung muss doch sein! Ich weiß ja, dass die Geburt hätte in einer Herberge erfolgen können, wenn es Platz gegeben hätte. Die Not trieb die kleine Familie in den Stall, in die Höhle. Dort hätten alle mit gewissem Recht mürrisch und schlecht gelaunt sein können. Aber das war wohl nicht so (*Abb. 3*). Vater und Mutter klagen nicht über die äußeren Umstände. Vielmehr schauen Sie auf das neugeborene Kind und freuen sich mit dem Hirten, dem Schaf und dem Esel. Der Blick auf Jesus, der zur inneren Haltung wird, macht den Unterschied. Darüber nachdenkend entferne ich die Zeitungen (*Abb. 4*).

Der Blick ist nun wieder uneingeschränkt frei, auf das Geheimnis, das wir an Weihnachten feiern: Gott wird Mensch in Jesus von Nazaret, zu einer bestimmten Zeit, in einem bestimmten Land, mit den damaligen sozialen und politischen Verhältnissen.³ Er taucht ein in das Leben der Menschen – und das Leiden. Durch sein Leben, Leiden und Sterben am Kreuz. Dann wurde er auferweckt. So veränderte Jesus Christus die Welt. Kann ich vielleicht davon lernen? Gott wischt das Übel der Welt nicht von außen weg, wie ich es mit den Zeitungsausschnitten tat. Vielmehr mischt sich Gott in Jesus in

1 Vgl. dazu z. B. Roland Hofmann: Wachsende Überforderung. Studierende zwischen Sinnfragen und allgemeinen Unsicherheiten. In: *Forschung & Lehre* 32 (2024), H. 9, S. 666-668, hier: S. 666.

2 Vgl. zum Ganzen Stephan Wahle: *Das Fest der Menschwerdung. Weihnachten in Glaube, Kultur und Gesellschaft*. Freiburg i. B. 2015.

3 Vgl. Julia Knopp: Inkarnation. In: Wolfgang Beinert / Bertram Stubenrauch (Hg.): *Neues Lexikon der katholischen Dogmatik*. Freiburg i. B. 2012, S. 370-373, hier: S. 372.

die Welt, mitten in die Krisen und Herausforderungen. Damit unterbricht Gott menschlich Erwartbares. Und die Zeitungsausschnitte unterbrechen meine Heile-Weihnachtswelt-Inszenierungen.⁴ Gott veränderte die Welt nicht einfach von außen. Ich muss die Welt auch nicht einfach von außen verändern, sondern mich zuerst von seiner Botschaft in meinem Inneren, in meiner Seele verändern lassen. Dadurch verändert sich auch die Welt.

Es kann guttun, wenn ich mein Krippenbild hinterfrage, und mich damit dem Weihnachtsgeheimnis nähere – oder?

4 Vgl. Johann Baptist Metz: Unterbrechungen. Theologisch-politische Perspektiven und Profile. Gütersloh 1981.



Abb. 4: Jesus (ohne Zeitungspapier) im Kreise seiner Liebsten
Foto: Manfred Riegger